

## **Erklärung der Sudetendeutschen Jugend – Jugend für Mitteleuropa zum Sudetendeutschen Tag 2017 in Augsburg**

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Seit dem letzten Sudetendeutschen Tag traten viele wegweisende und für die sudetendeutsche Volksgruppe einschneidende Entwicklungen ein.

Diese bereiten uns große Sorge, sind aber auch Ansporn, sich selbst zu hinterfragen und neue Wege zu gehen.

Zuweilen konnte man sich dem Eindruck kaum erwehren, dass vielfach und in weiten Teilen der Welt der Pfad der Vernunft mehr und mehr verlassen wird.

Die Geißel des Nationalismus, der Intoleranz und des Egoismus schien auch in Europa wieder auf dem Vormarsch. Doch trägt dieses Gefühl, denn auf den zweiten Blick schaufelt sich die postfaktische Maschinerie des zügellosen Populismus durch ihren scheinbaren Erfolg ihr eigenes Grab.

Die Generation, die nie etwas anders kannte als Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und Wohlstand, weiß nun nur zu gut, dass es zu einem aktiven und ständigen Eintreten für diese Werte keine Alternative gibt. Man darf die Straße nicht denjenigen überlassen, die für Abgrenzung, Mauern und Hass stehen und meinen, dass man durch Lautstärke die eigene Minderheitenposition übertünchen könne.

Vielmehr gilt es jetzt genau deswegen auf allen Ebenen Farbe zu bekennen! Die Mehrheit der anständigen Menschen ist nun mehr denn je sichtbar und kein Gerichtsprozess kann das verhindern.

Lange bestimmten die Bilder von hasserfüllten Demonstranten der sogenannten

PEGIDA jeden Montag die Nachrichtensendungen. In wenigen Städten gibt es diese Veranstaltungen immer noch, sie können aber keine Antwort geben, auf das, was in viel mehr europäischen Städten jeden Sonntag vonstattengeht. Dort bekennen sich junge Menschen enthusiastisch und farbenfroh zu den europäischen Werten Toleranz, Weltoffenheit und Solidarität. Die Sudetendeutsche Jugend ist sehr glücklich darüber, dass auch ihre Mitglieder sich aktiv beim *Pulse of Europe* einbringen

Denjenigen, die nach dem Brexitvotum schon den Abbruch des gemeinsamen Hauses Europa herbeisehnten, denen sei gesagt, dass das Fundament offensichtlich stärker ist als es den Anschein hatte.

Kein politischer Analyst hätte erwartet, dass man mit einem dezidiert proeuropäischen Programm eine richtungsweisende Wahl gewinnen kann und doch hat sie der neue französische Präsident Emmanuel Macron eines besseren belehrt. In einer TV-Debatte stellte Macron kurz und gut fest „*Le nationalisme, c'est la guerre*“ (*Der Nationalismus, das ist der Krieg*). Wer möchte dem widersprechen? Gerade die Geschichte der böhmischen Länder lehrt uns das. Einerseits dient das deutsch-französische Verhältnis als Vorbild für Tschechen und Deutsche, konnte doch eine jahrhundertealte unsägliche sogenannte „Erbfeindschaft“ überwunden werden, doch bei genauerer Betrachtung werden auch eklatante Unterschiede erkennbar. So lebten doch zu Zeiten der Habsburgermonarchie die Völker Böhmens und Mährens in nachbarschaftlicher Einigkeit und in Frieden, erst der machtpolitische Egoismus nationaler Kräfte und ein verfehltes Verständnis des Darwinismus entzweite sie.

Die Folgen hieraus waren katastrophal und sollten jedem Staatenlenker auch heute noch ein warnendes Beispiel sein. Doch anders als bei der deutsch-französischen Aussöhnung, die von den beiden großen Männern Charles de Gaulle und Konrad Adenauer, also gleichwohl von „oben“ initiiert wurde, wurde die Versöhnung von Tschechen und Deutschen von den Menschen vorangetrieben, die die Wunden der verlorenen Heimat und Nachbarn heilen wollten. Die Charta der Heimatvertriebenen

und das Wiesbadener Abkommen seien hier nur beispielhaft erwähnt.

Der Eiserne Vorhang und die kommunistische Herrschaft in der ČSSR konnten einen frühzeitigeren Prozess verhindern, ihn aber nicht aufhalten. Einer der Gründerväter des Staates Israel, David Ben Gurion, sagte einmal: "Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist". Ganz in diesem Sinne richtete die Sudetendeutsche Jugend bereits am Sudetendeutschen Tag 1960 einen Appell an die tschechische Jugend zur Versöhnung und zur Bewahrung des gemeinsamen kulturellen Erbes. Nicht wenige hielten dies zur damaligen Zeit für völlig illusorisch, ja sogar weltfremd, bewahrheitet hat es sich dennoch indes. Spätestens seit der Samtenen Revolution pflegt die Sudetendeutsche Jugend enge Kontakte und tiefe Freundschaft zu jungen Tschechen, sogar zu Eheschließungen zwischen jungen Leuten ist es gekommen, die sich bei deutsch-tschechischen Jugendbegegnungen unseres Verbandes kennengelernt hatten.

Doch nun hat sich in den letzten Jahren die Pionierarbeit der Menschen, die ihre Heimat in Böhmen und Mähren stets im Herzen trugen, auch auf die große Politik übertragen. Was mit ihrem Staatsbesuch in Prag, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, begonnen hat, war nur der Startschuss für eine lange Reihe weiterer Treffen auf vielen Ebenen, die die Vertiefung des Verhältnisses zur Folge hatten. Hierbei wurde auch immer darauf geachtet, dass die Sudetendeutschen als Brückenbauer zur alten Heimat eingebunden wurden.

Sehr geehrter Herr Minister Bělobrádek, ihre Videobotschaft zum Sudetendeutschen Tag 2015, ihr Besuch im Sudetendeutschen Haus und der Auftritt ihres Kollegen Daniel Hermann im letzten Jahr waren weitere Höhepunkte. Dass Sie nun selbst hier sind, setzt ein weiteres Zeichen des Vertrauens.

Seien Sie versichert, dass Sie an diesem Ort und innerhalb der sudetendeutschen Volksgruppe als gerngesehener Landsmann, als Partner und als Freund empfangen werden. Sie sind der Beweis dafür, dass die Offenheit und die Herzlichkeit der jüngeren Generation in der Tschechischen Republik auch schon den Weg in höchste politische

Verantwortung gefunden haben. Und dafür möchte sich die Sudetendeutsche Jugend – Jugend für Mitteleuropa ganz herzlich bedanken. Wir sind glücklich darüber, dass die Heimat unserer Ahnen nun ein so wichtiger Partner in Europa geworden ist. In Zeiten, in denen die Fehler der Vergangenheit weltweit eine Renaissance erleben, möchten wir aber auch an die Regierung in Prag appellieren, sich der gesamteuropäischen Verantwortung und dem christlichen Gebot der Nächstenliebe nicht zu entziehen. Millionen von Menschen sind auch heute noch auf der Flucht vor Krieg, Elend und menschenverachtenden Zuständen, sind Opfer von Intoleranz, Nationalismus, religiösem Fanatismus und Vertreibung. Bitte überlassen Sie diese nicht ihrem Schicksal und bieten ihnen eine sichere Zuflucht, Schutz und eine neue Heimat!

Den schmerzlichsten Verlust erlitt die sudetendeutsche Volksgruppe durch den Tod ihres Karlspreisträgers Max Mannheimer. Sein unermüdliches Wirken war stets ein leuchtendes Beispiel und Vorbild für junge Sudetendeutsche und er lehrte uns eine wichtige Erkenntnis. Er sagte einst, dass die Jugend nicht verantwortlich sei was war, aber dafür was kommen wird. Diesem Grundsatz sind wir uns stets bewusst und verneigen uns in tiefer Demut vor seinem Lebenswerk. Jahrzehntlang war er in Schulen unterwegs und berichtete den jungen Leuten zu welchen Grausamkeiten der verblendete menschliche Geist in der Lage ist und doch stellte er fest, dass er trotz seines erlittenen Schicksals nicht hassen könne. Eine Lektion, die wir gerne von ihm lernen, so wie wir gerne auf den Rat unserer Eltern und Großeltern hören und trotzdem immer unseren eigenen Weg gehen.

Die Sudetendeutsche Jugend – Jugend für Mitteleuropa wünscht ihnen allen einen wundervollen, gewinnbringenden und unvergesslichen Sudetendeutschen Tag 2017!

Vielen Dank!

Es gilt das gesprochene Wort